



Ausgabe Juli 2008



Inhaltsverzeichnis

Neue Lösungen und alte Probleme	Seite 3
28. Treffen der Schielleitener - Anmeldung	Seite 4
Neusiedl am See	Seite 5
5. Schielleitener Fitnesslauf	Seite 6
Die Kunst, Mitarbeiter an der langen Leine zu halten	Seite 8
Schiwochenende der Schielleitener Führungskräfte	Seite 9
Burnout durch Achtsamkeit vorbeugen	Seite 10
Der Kicker als Manager	Seite 11

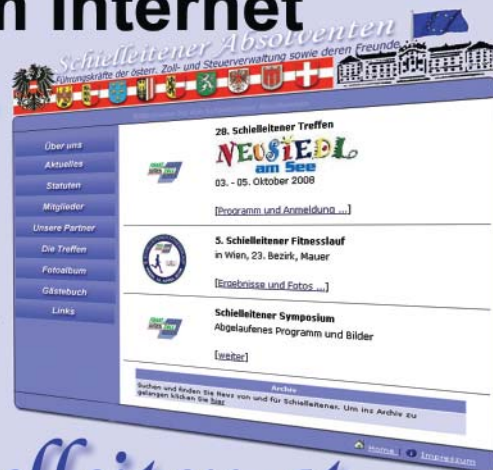
Schielleitener News ++ Schielleitener News ++ Schielleitener News ++ Schielleitener News

Besuchen Sie uns auch im Internet

www.zollschielleiten.at

- aktuelle Neuigkeiten
- Mitgliederverzeichnis und -statistik
- umfangreiches Fotoalbum

www.finanzschielleiten.at



Impressum ++ Schielleitener News ++ Impressum ++ Schielleitener News ++ Impressum ++ Schielleitener News

c/o Bundesministerium für Finanzen, Abteilung I/20, 1030 Wien, Hintere Zollamtsstraße 2b

Redaktionsteam:

Johannes Spalj	johannes.spalj@bmf.gv.at	0664 210 50 82	Steuer- und Zollkoordination, Region Ost, Regionalmanagement
Thomas Burger	thomas.burger@bmf.gv.at	0664 847 60 10	Zollamt St. Pölten Krems Wiener Neustadt
Gerhard Apfelthaler	gerhard.apfelthaler@bmf.gv.at	02859 7528 28	Zollamt St. Pölten Krems Wiener Neustadt

Neue Lösungen und alte Probleme



Johannes Spalj
Chefredakteur
Schielleitener News

Liebe Schielleitener!

Harald Koller hat leider seine Tätigkeit als Presseemann und Chefredakteur der "Schielleiten-News" aus privaten Gründen beendet. Der Vereinsvorstand möchte sich bei dieser Gelegenheit für sein langjähriges Engagement und seine professionelle Arbeit herzlichst bedanken:

Lieber Harald, alles Gute auf deinen privaten und beruflichen Wegen!

Damit der Verein auch weiterhin Buchstabensuppen und Zahlensalate sowie Geschichten und G'schichtln aus der (Finanz-)Welt kommunizieren kann, wird der bewährte Rest des Teams um Thomas Burger und Gerhard Apfelthaler künftig durch Johannes Spalj, den Kommunikationsbeauftragten des Regionalmanagement Ost, verstärkt und geführt.

Harald Koller überläßt uns eine solide Basis, auf der wir in Zukunft aufbauen können. Er hat uns aber auch mit seinen Aktivitäten die Latte hoch gelegt. Dies bedeutet Ansporn für das neue Team, bisher Bewährtes weiter zu führen und dennoch den einen oder anderen neuen Weg in der Vereinskommunikation zu beschreiten. Kommunikation ist aber keine Einbahnstraße. Die "Schielleiten-News" und die Vereinshomepage sind Medien von und für Schielleitener. Damit wir wissen, ob wir auf dem richtigen Weg sind oder unser aller Ziel verfehlen, benötigen wir auch eure Meinungen und euer Feedback. Nützt deshalb bitte eifrig die Mailadresse "johannes.spalj@bmf.gv.at" als elektronischen Lob- und Beschwerdebriefkasten. Wir sind auch über Anregungen zu berichtenswerten Themen oder über selbstverfaßte Beiträge äußerst dankbar.



Viribus unitis!

Liebe Freunde!

Ein Verein lebt stark von seinen Mitgliedern. Er lebt aber auch stark von den Mitgliedsbeiträgen. Deshalb dürfen wir all jene, die im hektischen Alltagstrubel bisher verschwitzt haben, den heurigen Mitgliedsbeitrag zu überweisen, freundlichst daran erinnern, uns den alljährlichen Obulus von 15 Euro zu überweisen.

Die Bankverbindung lautet: P.S.K., BLZ 60000, Konto-Nr. 92.078.181, Kennwort "MB 2008".

Mit besten Grüßen
Johannes Spalj

28. Schielleitener Treffen 2007 - Anmeldung

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis spätestens **28. August 2008** mittels Mail oder Telefon beim Organisationsteam:

Mag. Friedrich Mannsberger Bundesministerium für Finanzen 0664/6129050 friedrich.mannsberger@bmf.gv.at	Wolfgang Müller Bundesministerium für Finanzen 0664/4020717 w.mueller@bmf.gv.at
Annemarie Müller Bundesministerium für Finanzen 0664/6129188 annemarie.mueller@bmf.gv.at	Manfred Knahr Finanzamt Bruck Eisenstadt Oberwart 0664/5028141 manfred.knahr@bmf.gv.at
Stefan Holzapfel Zollamt Eisenstadt Flughafen Wien 0664/5342451 stefan.holzapfel@bmf.gv.at	Ludwig Riegler Zollamt Eisenstadt Flughafen Wien 0664/6419360 ludwig.riegler@bmf.gv.at

Der Unkostenbeitrag beträgt für Mitglieder €20,- und Nichtmitglieder €25,-.

Den entsprechenden Betrag bitte bei Anmeldung auf das Konto "Schielleitener Treffen 2008" bei der Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl AG, BLZ 20216, Konto Nr. 21632621200, überweisen. Es wird um Verständnis gebeten, dass der Unkostenbeitrag in voller Höhe auch bei nur tageweiser Anwesenheit zu bezahlen ist.

Die Unterbringung erfolgt im Hotel Wende, Seestraße 40. Der Zimmerpreis mit Frühstück beträgt je Person und Nacht bei einem Doppelzimmer €54,- und bei einem Einzelzimmer €64,-.

Programm

(Änderungen vorbehalten)

Freitag, 3. Oktober:

- 14.00-16.00 Uhr *Einchecken im Hotel Wende, Seestraße 40*
15.00-16.00 Uhr *Konzert der Finanzmusik am Hauptplatz*
16.00 Uhr *Musikalische Begrüßung der Gäste im Innenhof des Weinwerkes*
16.30 Uhr *Eröffnung der Veranstaltung*
17.00 Uhr **Generalversammlung im Weinwerk**
Alternativprogramm: geführter Spaziergang durch die Altstadt von Neusiedl am See
19.00 Uhr *Burgenländischer Sautanz im Stod'l des Weinwerkes
mit Musik und der "Tamburizza" aus Neudorf*

Samstag, 4. Oktober:

- 09.00 Uhr **Seminar im Hotel Wende mit sehr interessanten Vorträgen zu aktuellen Themen**
Alternativprogramm: Besichtigung des Dorfmuseums in Mönchhof
12.30 Uhr *Gemeinsames Mittagessen im Hotel Wende
Nachmittag zur freien Gestaltung
oder*
15.30 Uhr *Weingut Hillinger, Jois - Kellerführung und Weinverkostung (Dauer: ca. 1,5h)*
19.00 Uhr *Festliches Abendessen im Hotel Wende mit Tanzmusik*

Sonntag, 5. Oktober:

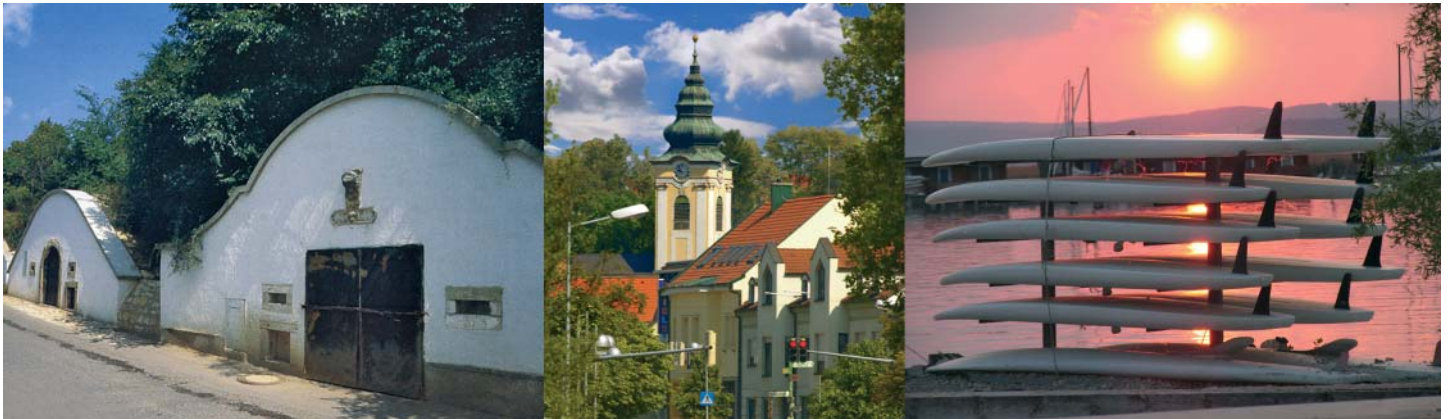
- Möglichkeit zum Besuch des Gottesdienstes in der Stadtpfarrkirche am Hauptplatz
Hl. Messen: 09.00h und 10.00h*

Neusiedl am See

Eine Stadt stellt sich vor

Herzlich Willkommen in Neusiedl am See, Heimat zahlreicher Spitzensegler- und Surfer.

Neusiedl am See ist eine Kleinstadt im sonnigen Burgenland inmitten des Weltkulturerbes Neusiedler See - Seewinkel und bietet ausgezeichnete Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. Die moderne Seebadeanlage mit rund 500 m Badestrand und gepflegten Liegewiesen, Kinder-Erlebnisbereich mit Rutsche, Minifreizeitpark, Beach-Volleyballplatz, Restaurants, Bootsverleih, Bootsrundfahrten, Segel- und Surfschule verspricht einen unbeschwerten Badeurlaub. Genießen Sie das Erlebnis-Hallenbad mit 2 Riesenwasserrutschen, Strömungskanal, Saunadorf mit Dampfbad, Aromakammern, Biosauna und Sauna im Freien. Für Sportbegeisterte stehen Tennisplätze, Tennishalle, Squash-Courts, Reitmöglichkeit, 9 Loch Golf Kompaktanlage, Inline-Skaterplatz, Wanderwege, Radverleihe und die herrlichen Radwanderwege rund um den Neusiedler See zur Verfügung.



Der Neusiedler See mit seiner geringen Tiefe von 1 - 2 m bei der Nord-Süd-Erstreckung von 36 km und einer Breite von 7 - 14 km bietet beste Bedingungen für einen unbeschwerten Badeurlaub. Durch die idealen Windverhältnisse ist der Neusiedler See sehr beliebt bei Seglern und Surfern, sogar Weltmeisterschaften werden hier abgehalten. Der Schilfgürtel des einzigen Steppensees Mitteleuropas ist Heimat für rund 250 Vogelarten und einer vielfältigen Pflanzenwelt. Zusammen mit Ungarn wurde 1993 der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel gegründet. Seit 2001 ist die Region Neusiedler See grenzüberschreitend Teil des UNESCO-Weltkulturerbes. Der Nationalpark ist Rückzuggebiet für Tiere und Pflanzen. Für uns Menschen ist er Erholungs- und Naturerlebnisgebiet. Kommen Sie und erfahren Sie Natur. Natur ist Zukunft. Auch als Klimaregulator ist der See von großer Bedeutung - für den Weinbau, den Obst- und Gemüsebau. Messungen ergaben mehr als 2000 Sonnenstunden im Jahr.

Wir wünschen unseren Gästen einen angenehmen Aufenthalt und viele erholsame und sonnige Stunden!

TOURISMUSVERBAND Neusiedl am See - Gästeinformation, A-7100 Neusiedl am See, Hauptplatz 1, Tel.: 02167/2229, e-Mail: info@neusiedlamsee.at, Web: www.neusiedlamsee.at

NEUSIEDL am See

Einwohner: rund 6.500
Partnerstädte: Deggendorf/D, Mosonmagyaróvár/H und Pezinok/SK.
Fläche: 57,16 km² - davon sind 650 ha am Nationalparkgebiet (Zitzmannsdorfer Wiese)
Seehöhe: 131 m

- Erste urkundliche Erwähnung 1209
- 1926 zur Stadt erhoben
- Bezirksvorort
- Hervorragendes Schul- und Bildungswesen
- Reges Kultur- und Vereinsleben
- Ausgezeichnete Freizeit- & Erholungsmöglichkeiten
- Optimale Verkehrsinfrastruktur - Anbindung A4 - Gute Schnellbahn- und Busverbindungen Flughafennähe (20 min.)
- Hoher Wohn- und Freizeitwert
- Attraktive Einkaufsstadt
- Direkte Lage am Nordufer des Neusiedler Sees

Sehenswert im Ort: gotische Pfarrkirche, Turmruine Tabor, Kalvarienberg mit Kreuzwegstationen.

Der Laufschuh des Sektionsmanitu

5. Schielleitener Fitnesslauf



Gestatten, mein Name ist Wolfi. Ich bin ein Laufschuh, Größe 46. Schon leicht abgenolzt, aber doch noch in gutem Gesamtzustand und mit markantem Profil. Ich gestehe, ich bin ein Linker. Mein Bruder, der Nolzi, ist dafür ein echter Rechter. Ich sage das ganz unpolitisch, für ein Paar Schuhe gehört sich das halt einfach so.

Unser Herr und Meister ist ein wichtiger und prominenter Sektionschef im Finanzministerium, vorübergehend jetzt auch Generalsekretär. Er ist Vereinspräsident der Schielleitener. Und er ist ein Läufer. Mit Erfahrungen von Wien-Mauer bis New York. Und dort gab es am Freitag den 20. Juni 2008 auch den 5. Schielleitener Fitnesslauf. In Wien-Mauer, nicht in New York. Wir waren also mit Heimvorteil und standesgemäß mit der Startnummer 1 dabei. Um und mit uns 25 sportlich gesinnte und getrimmte Athletinnen und Athleten, wobei die Läufer und die Nordic-Walker bald zwei getrennte Grüppchen bildeten. Uns Runnern sind ja die Stockspitzen der nordischen Spazierer nicht ganz geheuer. Da halten wir uns vorsichtshalber ein bissl auf Distanz. Obwohl die Patscherln der späteren Siegerin schon etwas Schnuckeliges an sich hatten. Mit denen wollten wohl einige Pumas und Adidasse gerne anschuhbandeln. Aber wir mussten unsere Energie ohnehin auf den Sport konzentrieren.

Der Herr Vizepräsident hatte heuer nämlich eine wirklich anspruchsvolle Runde ausgewählt. Listigerweise war in der Ausschreibung nur eine zweidimensionale Streckenbeschreibung drin. Die Höhenmeter wurden nobel verschwiegen, sonst wären wohl einige mit Bergschuhen aufgekreuzt. Schon der heuer erstmals ausgetragene Kinderlauf ließ die Schwere der Strecke erahnen. Vom Start weg gings danach für die Hauptläufer und Walker gleich leicht aber stetig bergauf. Und so mancher der das Rennen etwas zu schnell angegangen war sah nicht nur wegen der Streckenmarkierungen rot. Die hohen Temperaturen forderten zusätzlich ihren schweißigen Tribut. Schlußendlich erreichten aber alle ihre persönliche Zielvereinbarung, nämlich gesund und munter unterm Vereinstransparent zu finishen. Woran wir sportlichen High-Tech-Produkte natürlich auch maßgeblichen Anteil hatten - in aller Bescheidenheit gesagt. Uns allen sind zwei Dinge besonders aufgefallen: erstens, daß sich ausgerechnet ein Paar Steuerfahndungslaufschuhe im Wald verirrt und vom rechten Weg abkamen. Und zweitens, daß der Herr Ehrenpräsident trotz fortgeschrittenen Alters noch immer fit ist wie ein Turnschuh, alle Achtung! Wer übrigens an den genauen Ergebnissen und an Fotos von Schuhen und Menschen interessiert ist, dem sei die Vereinshomepage "www.zollschielleiten.at" ans Herz gelegt.





Nachspiel

Nach einem erfrischenden Zwischenstopp mit schäumenden Außen- und Innenduschen machten sich dann alle auf den Weg zum von meinem Herrl ausgewählten Topheurigen. Doch was pasierte mit uns Schuhen? Eben noch als Träger der Finanzverwaltung geschätzt, ließ man uns gemeinsam mit verschwitzten Laufdressen in finsternen Sporttaschen schmähdlich zurück. Da muß ich den Damen und Herren Führungskräften schon die kritische Frage stellen: "Wo bleibt ihre vielgerühmte soziale Kompetenz?"

Während mein Bruder und ich Zunge an Zunge vom Odeur des Beamtenschweißes umgeben dahinvegetierten, unterhielten sich die Schielleitener im lauschigen Gastgarten angeregt über die Duftigkeit von Gelbem Muskateller und schwärmten vom Geruch des Schweinsbratens. So eine Sauerei!

Nicht einmal bei der Siegerehrung durften wir dabei sein oder wurden dort auch nur ansatzweise lobend erwähnt. Dabei wurden vom ÖAMTC ohnehin mehr Pokale gesponsert als Leute da waren. Lediglich die Laufschuhe des Gesamtsiegers wurden durch unseren TUA-Ingenieur auf verbotene technische Hilfsmittel wie etwa Raktentreibstoff geprüft.

Nun gut, Schwamm drüber. Wir freuen uns alle trotzdem schon aufs nächste Jahr.

Wie man so hört, sind die Organisatoren ja schon jetzt fleißig auf der Suche nach einem selektiven gebirgigen Rundkurs...Schuhbidu!

(Red.: Johannes Spalj)

Die Kunst, Mitarbeiter an der langen Leine zu halten

Flexible Arbeitszeiten sind auf dem Vormarsch. Doch nicht jeder Chef und nicht einmal jeder Mitarbeiter kann der neugewonnenen Freiheit etwas abgewinnen. Spielregeln sind daher doppelt wichtig.

Zukunftsforscher prognostizieren, dass flexible Arbeitszeiten - von Produktionsbetrieben abgesehen - auf dem Vormarsch sind. Das erfordert Umdenken - und zwar auf beiden Seiten, sagt Imke Keicher, Zukunftsforscherin und Chefin der Beratungsagentur ikmc mit Sitz in der Schweiz. Keicher weiß: "Kulturveränderungen geschehen nicht von heute auf morgen. Wir werden noch lange Führungskräfte haben, die ein hohes Kontrollbedürfnis verspüren." Keicher glaubt, dass Mitarbeiter und Vorgesetzte erst einmal ihre mentalen Barrieren überwinden müssen, um die Freiräume, die die neue Arbeitswelt mit sich bringt, auch zu nutzen.

Bescheidene Mitarbeiter

Arbeiten, wo und wann man will - das klingt verlockend. Es gibt aber auch Mitarbeiter, die sich mit der "langen Leine" schwer tun. Jörn Hadenfeldt, Geschäftsführer von Hofmann Personal-Leasing in Linz, hat das erst unlängst erlebt: Er wollte seinen Mitarbeitern flexible Arbeitszeiten freistellen, doch die lehnten dankend ab und forderten stattdessen die Einführung von Stechuhren. Statt sich die Arbeitszeit frei einzuteilen und durchaus hin und wieder von der eigenen Terrasse den Bürojob zu erledigen, würden sich seine 70 Mitarbeiter mit einer Stunde freier Zeiteinteilung - also wahlweise früher oder später anfangen - zufrieden geben. Hadenfeldts Vermutung für so viel Bescheidenheit: Was anders ist, ist unheimlich. "Da gibt es noch viele Barrieren in den Köpfen. Viele denken nach wie vor: Wer nicht da ist, leistet auch nichts", sagt Hadenfeldt.

Genau hinschauen

Dennoch ist der Trend, dass das Home Office immer häufiger dem Firmenschreibtisch vorgezogen wird, nicht aufzuhalten, glaubt auch Barbara Thoma, geschäftsführende Gesellschafterin der Argo Personalentwicklungs GmbH in Wien. "Die guten, qualifizierten Leute wünschen sich andere

Rahmenbedingungen. Auch im Hinblick auf ihre Work-Life-Balance wollen sie sich ihre Arbeitszeit selbst einteilen." Inhaltlich sei die Umsetzung kein großer Schritt, vielmehr komme es darauf an, keine Ressentiments aufkommen zu lassen. Damit die Flexibilisierung nicht für alle Beteiligten nach hinten los geht, bedarf es freilich einiger Spielregeln. "Führungskräfte müssen genau schauen, wer von ihren Leuten mit wie viel Freiraum umgehen kann", nennt Thoma ein Beispiel.

Chefs, die künftig die Leine eher lang halten wollen, müssen sich auf einen längeren Prozess einstellen - und dürfen die Gruppendynamik dabei nicht unterschätzen. Thoma: "Es wird immer Phasen geben, in denen dichte Führung notwendig ist. Das muss klar sein." Zudem sind neue Führungsregeln zu beachten. "Mir muss bewusst sein, dass ich Führung noch weniger mitlaufen lassen kann und nicht denken: Ich merke schon, wenn was los ist." Denn wenn erst einmal Probleme in der teilweise virtuellen Mannschaft offensichtlich werden, ist es meist schon zu spät, warnt die Personalexpertin.

Kleinigkeiten entscheiden

"Mit der gemeinsamen Zeit im Büro muss viel bewusster umgegangen werden", sagt Thoma. Das Gegenteil ist aber oft der Fall. Sitzt man endlich mal wieder im Meetingraum, wird ein fachliches Thema nach dem anderen abgehakt, statt sich auf den persönlichen Austausch zu konzentrieren.

Wichtig ist zudem, vorab festzulegen, in welchem Zeitraum etwa Mails beantwortet werden müssen oder was, wie und wo kommuniziert wird. Denn auf Zuruf funktioniert bei einer virtuellen Mannschaft im wahrsten Sinne des Wortes gar nichts.

"Fairness ist ebenfalls ein Thema", zählt Thoma weiter auf. Das heißt: Mitarbeiter, die vor Ort im Büro und damit in Chefweite sitzen, dürfen nicht übervorteilt werden. Daher gilt beispielsweise: Alle Mitarbeiter werden gleichzeitig informiert und bei anstehenden Beförderungen gleich behandelt.

(Quelle: Wirtschaftsblatt)

Skilos am Nassfeld

Schiwochenende der Schielleitener Führungskräfte

Brettljause statt Brettlzauber: Schielleitener bewiesen wetterbedingte Flexibilität

Fast alles war perfekt durchorganisiert als Vizepräsident Helgar Thomic-Sutterlüti und Schriftführer Rigobert Rainer namens des Vereinsvorstandes von 29. Februar bis 2. März 2008 zum dritten Mal zu einem Skiwochenende für Schielleitener Führungskräfte luden. Am Kärntner Nassfeld sollte gewedelt werden und im benachbarten Weißbriach im romantischen Gitschtal wartete das Hotel Löffele um die 26 angemeldeten Gäste kulinarisch zu verwöhnen.

Leider vergaßen die Organisatoren, eine Zielvereinbarung mit Wettermanager Petrus abzuschließen. So hegte dieser bei der freitägigen Anreise der skihungrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Sonnenschein und 12 Plusgraden schon verfrühte Frühlingsempfindungen. Kurzfristig mußten acht Leute ihre Teilnahme aus gesundheitlichen oder privaten Gründen bedauerlicherweise absagen. Zur abendlichen Begrüßungsveranstaltung fanden sich aber letztendlich 18 gut gelaunte Personen in Weißbriach ein.

Der Vizepräsident der Schielleitener begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in bekannt launiger Art. Danach bekam Helgar Thomic-Sutterlüti Präsente des Landeshauptmannes von Kärnten überreicht. Auch die anwesenden Damen wurden mit einer Aufmerksamkeit bedacht. Beim anschließenden Abendessen in der Zirbenstube des Hotels Löffele stärkten sich alle ausgiebig nach den Strapazen des ersten Tages. Einem langen gemütlichen Abend stand somit nichts mehr im Wege. Einige Diskussionen ergaben sich wegen der schlechten Wettervorhersage um die Gestaltung des Samstagprogrammes. Man entschloß sich letztlich nach der Devise "abwarten und Bier trinken", das tatsächliche Wetter am Samstag abzuwarten und dann erst zu entscheiden wie man

den Tag verbringen wolle. Die ersten Teilnehmer verließen die Runde kurz nach Mitternacht, für einige andere wurde es dann noch "etwas später"...

Am Samstag begrüßte Petrus die erwachenden Schielleitener mit einem dicht wolkenverhangenen Himmel. Man entschloß sich daher einstimmig für einen Aufschub der sportlichen Aktivitäten und besichtigte stattdessen die Bezirkshauptstadt Hermagor. Gegen Mittag machten sich die Teilnehmer dann doch auf den Weg zum Nassfeld. Auf Einladung der IPA, Landesgruppe Kärnten, gab es zunächst in der Skihütte "Kanonenrohr" ein zünftiges Kärntner Gröstlessen mit "Rippalan". Dichter Nebel entschied dann die Frage "Schifoan oda nit schifoan?". So wechselten alle vom



Nassfeld ins Wellnessfeld des Weißbriacher Hotels um in der Saunalandschaft zu schwitzen und dadurch für die abendliche Kalorienaufnahme gerüstet zu sein.

Denn zum Abendessen war ein "Italienischer Abend" mit einigen kulinarischen Überraschungen angekündigt. Der Chefkoch des Hauses gab sich dabei

alle Mühe um seine Gäste zu verwöhnen. Wieder wurde bis spät in die Nacht hinein angeregt diskutiert und dem Gedankenaustausch gefrönt. Man mußte schließlich dem statutarischen Vereinszweck "der Förderung der beruflichen, privaten und gesellschaftlichen Kontakte zwischen den Bediensteten der österreichischen Zoll- und Steuerverwaltung" gerecht werden.

Beim sonntägigen Frühstück trafen sich noch einmal alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Verabschiedung von einem zwar etwas unkonventionellen aber schlußendlich sehr schönen "leider nicht"-Skiwochenende.

Vielen Dank unserem Rigobert Rainer und seinem Team für diese gelungene Veranstaltung, sowie den Kollegen der IPA für die kulinarische Einladung!

Strategische Ausrichtung, gute Nachwuchsarbeit und exzellente Einzelspieler in der Mannschaft - ohne diese Erfolgsfaktoren finden sich Vereine wie Unternehmen im Tabellenkeller wieder.

"Fußball ist ein Teil der Wirtschaft", sagt Georg Pangl, Vorstand der österreichischen Fußball-Bundesliga: "Ein Verein in der höchsten Spielklasse arbeitet mit einem durchschnittlichen Budget von rund zehn Millionen Euro - diese Größenordnung ist mit einem mittelständischen Unternehmen vergleichbar." Rund 600.000 Österreicher jagen dem runden Leder nach, knapp 2300 Vereine gibt es im Land. Der Marktwert der Bundesliga liegt bei etwa 100 Millionen Euro. "In diesen Größenordnungen arbeiten wir natürlich betriebswirtschaftlich auf professionellem Niveau."

Öffentlich wahrgenommen werden die Vereine über das "Produkt Kampfmannschaft", so Jürgen Gruber, Vice President Business Marketing bei T-Mobile Austria und ehemaliger Vereinsspieler. Für dieses gelten dieselben Regeln wie für jedes andere Gut. "Das Team muss ständig verbessert werden, um kompetitiv zu bleiben." Hohe Verkaufszahlen - respektive Zuseher und Fans - lassen sich nur erreichen, wenn das Produkt auch beworben wird. Punkte und Titel sind die Währung, in welcher der Erfolg der Arbeit berechnet wird. "Das Shareholder-Value-Denken ist im Fußball noch stärker ausgeprägt als in der Wirtschaft", erklärt Christian Jauk, Vorstandsvorsitzender der Capitalbank und Finanzvorstand beim Bundesligisten SK Sturm Graz: "Alles wird auf das Wesentliche reduziert. Am Ende des Tages zählt nicht, wer schöner gespielt hat, sondern einzig und allein, wer mehr Tore beim Schlusspfiff geschossen hat."

"Intelligenter Sport"

Wie im Berufsleben sind ausgezeichnete fachliche Fähigkeiten Grundvoraussetzung für den Erfolg, ist sich Harald Himmer, Generaldirektor von Alcatel-Lucent Austria und stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates des Traditionsvereins FK Austria Wien, sicher. Entgegen mancher Behauptungen benötigen die Kicker nicht nur einen



kraftvollen Schuss, sondern auch "Hirn", um zu reüssieren. "Fußball ist ein intelligenter Sport", so der "Violette" Himmer. Neben entsprechenden Teamfähigkeiten entscheide allerdings vor allem das Gesamtpaket über Sieg und Niederlage. "Der Exzellente unterscheidet sich vom Guten dadurch, dass er die beste Leistung dann zeigt, wenn es darauf ankommt." Herausragende Persönlichkeiten können ein Unternehmen in die Gewinnzone führen oder ein Entscheidungsspiel im Alleingang umdrehen. "Ein global einheitliches Regelwerk gibt es in der Wirtschaft nicht", sagt Thomas Wenger, Corporate Partner bei Schönherr Rechtsanwälte GmbH und ehemaliger Vereinsspieler. "Fouls" werden nicht immer als solche geahndet. Auch wenn manche Entscheidungen des Schiedsrichters umstritten sind, agiert der "Unparteiische" doch weltweit nach denselben Vorschriften. "Der Pfiff des Schiedsrichters ist eine nicht nachprüfbare Ad-hoc-

Entscheidung." Solche in Sekundenbruchteilen zu treffen benötigte Entscheidungsstärke. "Der Sport ist sehr schwer zu steuern", wirft Willi Ruttensteiner, technischer Direktor des Österreichischen Fußballbundes ein: "Fußball ist komplex und nicht einfach zu berechnen. Das unterschätzen viele Personen aus der Wirtschaft, die sich hier engagieren wollen."

Der entscheidende Elfmeter

Unbestritten sind für ihn allerdings die persönlichen Erfahrungen, welche die Spieler vom grünen Rasen in ihr späteres Berufsleben mitnehmen. "Den entscheidenden Elfmeter verwandelt zu haben - ein solches Erlebnis prägt enorm." Der richtige Umgang mit einer Niederlage ist eine Qualifikation, die auch im Wirtschaftsleben Bedeutung hat. Das Konzept vom "lebenslangen Lernen" gilt auch im Fußball. "Was in Unternehmen die F&E-Abteilung ist, ist hier die Nachwuchsarbeit", sagt Himmer. "Der Spieler muss sich permanent weiterentwickeln, um im wahrsten Sinne

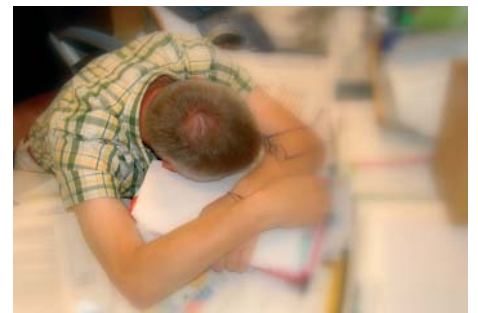
des Wortes ‚am Ball‘ zu bleiben“, sagt Gruber. „Der Fokus auf den Jugendbereich ist nicht nur eine gesellschaftliche Verantwortung, sondern auch ein langfristiges Investment“, ergänzt Rutensteiner. Um aus Talenten Leistungsträger zu machen, benötige ein Verein optimale Rahmenbedingungen. „Gute Produkte bringen allerdings wenig, wenn man sie nicht verkaufen kann“, so Jauk. Oft verlassen junge Spieler schon vorzeitig den Verein, der sie ausgebildet hat - meist ins Ausland. Das „Legionärswesen“ hat laut Wenger auch positive Aspekte: „Internationale Erfahrungen sind für Spieler ebenso wertvoll wie für Mitarbeiter.“ Die Verantwortlichen agieren hier im Spannungsfeld zwischen kurzfristigen Erfolgen durch Transfers und langfristiger Ausrichtung, so Pangl. Wie in jedem Konzern wird die Arbeit der Verantwortlichen auch in der Liga an der Zielerreichung gemessen. „Die Vereine etablieren eine Unternehmenskultur, welche der Strategie der Klubführung entspricht.“ Diese müsse allerdings langfristig gelebt werden, wendet Gruber ein: „Das Produkt muss für den Konsumenten glaubwürdig sein - ebenso wie sich der Fan mit dem Team identifizieren können muss.“ Überstülpen lässt sich eine solche Ausrichtung allerdings nicht. „Jede Hobby Mannschaft kann sich am Papier nach einem 4-4-2-System aufstellen. Dieses aber wirklich zu spielen ist schwierig - und, ob es überhaupt zu ihr passt, ist die nächste Frage“, sagt Himmer. Das gelte für Unternehmen genauso wie für Vereine: „Sonst findet man sich betriebswirtschaftlich und sportlich schnell in der Abstiegszone wieder.“

(Quelle: Die Presse)

Burnout durch Achtsamkeit vorbeugen

Wenn der Mensch die Warnsignale des eigenen Körpers nicht wahrnimmt, macht die Abwärtsspirale ihren Weg: Stress, schlechte Laune, Depression, Burnout.

Eine steigende Flut an E-Mails, das ständig läutende Telefon und der stets fordernde Vorgesetzte machen dem arbeitenden Menschen immer mehr zu schaffen. Aber auch im Privaten können lästige Pflichten oder schlicht mangelnde Zeit für den Lebenspartner und die Kinder einen an den Rand des Zusammenbruchs treiben: Stress ist eines der größten Laster unserer Zeit, und die Gefahr, dass dieser in ein Burnout-Syndrom umschlägt, wird nach Meinung von Experten immer größer. In Wirklichkeit fängt die gesundheitsbedrohliche Belastung aber oft in ganz anderen Bereichen an. Unter Umständen geht es darum, Stress durch Trennung, große Verluste oder Krankheiten zu lindern. Privatpersonen, Dienstnehmern und Führungskräften bieten Coaches spezielle "MBSR-Trainings" an. Die Abkürzung steht für "Mindfulness Based Stress Reduction", und es handelt sich dabei um eine Methode, die 1979 von Jon Kabat-Zinn an der medizinischen Hochschule von Massachusetts entwickelt wurde. Im Mittelpunkt steht die Schulung der Achtsamkeit, die als Schlüssel zur Selbstfindung gilt. Die Achtsamkeit gegenüber sich selbst beginnt damit, dass man wieder bewusst auf den Körper zu hören anfängt. Wer nicht auf die Signale hört, die der Körper bei zunehmendem Unwohlsein ausschickt, rutscht leicht in ein Burnout hinein. Es gilt zu erkennen in welchen immer gleichen Situationen sich der Magen verkrampft oder man Verspannungen bekommt. Symptome wie diese stehen für Stress und können sich im weiteren Verlauf zu Depressionen und psychosomatischen Erkrankungen entwickeln.



Bewusster agieren

Burnout-gefährdet seien vor allem Personen, die sich im Job um andere Menschen kümmern, wie Lehrer, Gesundheits- und Sozialberufler. Wenn einem die ursprüngliche Begeisterung abhanden komme, sei Vorsicht angesagt. Die Schulung der Achtsamkeit geschieht so: "Ich mache z.B. den Vorschlag, das nächste Klingeln des Telefons zum Anlass zu nehmen, um auf die eigene Körperhaltung, die Atmung und die Anspannung zu achten. Solche Übungen führen zur nötigen Achtsamkeit."

Damit ist es freilich nicht getan, denn auf die Isolierung von Stressmachern folgt die Umwandlung in Wohlbefinden ("Transforming Stress into Wellbeing", TSW). "Durch die Wahrnehmung der Stressfaktoren schaffe ich mir persönlichen Freiraum und kann in Zukunft anders mit Belastungen umgehen."

(Quelle: Der Standard)

ÖBV Zukunftsvorsorge 13,5% vom Staat geschenkt!

Kassieren Sie
die staatliche Prämie
von €190,- !

- > **Das doppelte Geschenk vom Staat:** Staatliche Prämie 9,5% und Nachlass der Versicherungssteuer von 4%
- > **Zusätzliche Ertrags-Chancen** durch die ÖBV-Veranlagung
- > **Kapitalgarantie** auf Ihre Einzahlungen – durch die ÖBV
- > **Zusätzliche Steuerfreiheit** – Einkommensteuer, KEST und Erbschaftssteuer entfallen



Mit der ÖBV durchs Leben